

besonders aber den schönen, erhebenden Genüssen im Hasbruch eine dankbare Erinnerung bewahren.

Director Wiepken.

Dr. Heincke.

Prof. Dr. Cabanis, Gen.-Secr.

Anlage A.

Ueber einen vermuthlich neuen Trompeter-Vogel von Bolivia (*Psophia cantatrix* Boeck in litt.).

Nach den Mittheilungen des Herrn Professor Eugen von Boeck
in Cochabamba

von

Prof. Dr. Wilh. Blasius.

In einem Briefe aus der zweiten Woche des Aprils 1883 sandte mir der Director der Centralschule zu Cochabamba (Bolivia), Herr Professor Eugen von Boeck, welcher seit mehr als 30 Jahren sich der naturgeschichtlichen Erforschung südamerikanischer Gebiete gewidmet, z. B. schon 1854 in einem an Joh. Jaeckel gerichteten Briefe (Naumannia 1855 p. 494) eine ausführliche Schilderung der Ornis von Valdivia gegeben hat, die Beschreibung und eine ungefähre Skizze von einem dort lebend in der Gefangenschaft beobachteten Vogel, der hauptsächlich nach den beigegeführten biologischen Notizen mit Sicherheit als zur Gattung *Psophia* gehörend erkannt werden konnte. Der Vogel soll im Gebiete des Mamoré- und Beni- (Vieni- oder Veni-) Flusses zahlreich vorkommen. Der Beni gehört in seinem ganzen Verlaufe einzig und allein dem Staate Bolivia an, der Mamoré wenigstens zum grössten Theile; denn nur das rechte östliche Ufer des Unterlaufes dicht vor der Vereinigung mit dem Beni, der mit ihm zusammen den Madeira-Strom bildet, gehört zum Kaiserthum Brasilien. — Nun hat zwar Bonaparte in dem *Conspectus Avium* (II. p. 103) angeführt, dass sich in dem Museum zu Paris *Psophia leucoptera* Spix aus Bolivia (von d'Orbigny gesammelt) befinde, und von Pelzeln führt in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (Mathemat. Naturw. Classe, Band XXIV. 1857 p. 375) und die Angabe wiederholend in dem zusammenfassenden Werke über Joh. Natterer's Reise-Ergebnisse (Zur Ornithologie Brasiliens, Wien 1871, p. 299) specielle Vorkommnisse von *Psophia viridis* Spix am Mamoré-Flusse (Cachoeira de Guajara guaçu auf der rechten Seite des Flusses hart an der Grenze von Bolivia) nach

Natterer's Sammlungen an; allein in den neueren Publicationen von Selater und Salvin (Proceedings Zool. Society 1867 p. 592; Nomenclator Avium Neotropicarum p. 141) ist Bolivia bei Feststellung des Verbreitungsbezirks der bis jetzt bekannten *Psophia*-Arten nicht ausdrücklich mit erwähnt. — Bei dieser Sachlage erschien natürlich die Feststellung Eug. von Boeck's; dass sich in dem Gebiete von Bolivia eine *Psophia*-Art in grosser Menge verbreitet findet, von nicht geringem Interesse, und ich suchte nach der mitgetheilten Beschreibung möglichst zunächst die Frage zu beantworten, ob es sich hier um die blosser Ausdehnung des Verbreitungsbezirks einer schon bekannten Art oder um eine neue Art handeln könnte. Bis jetzt sind 6 verschiedene *Psophia*-Arten unterschieden, die sich zweckmässig nach der Farbe der den Rücken bedeckenden langen Schulterfedern (des Schulterfittigs) in drei Gruppen zu je 2 Arten (von denen je eine vielleicht nur Varietät ist) bringen lassen. Man kann unterscheiden:

a) Schulterfittig bleigrau:

1. *Ps. crepitans* Linné (Syst. Naturae, Ed. XII. I. p. 263, 1766) in British Guiana und von hier nach dem Innern bis zum Rio Negro sich ausdehnend.

2. *Ps. napensis* Selater et Salvin (Nomenclator Avium Neotropic. p. 162, 1873) im östlichen Ecuador am Flusse Napo nach dem Zeugnisse von Verreaux.

b) Schulterfittig grösstentheils weiss oder gelblich:

3. *Ps. ochroptera* Pelzeln (Sitzungsber. Akad. Wien, Math. Naturw. Classe, Bd. XXIV, p. 371, 1857) am rechten Ufer des Rio Negro bis zum Oberlaufe desselben und zu dem Inneren Guianas aufwärts.

4. *Ps. leucoptera* Spix (Avium species novae Brasil. Tom. II, p. 67, tab. 84, 1825) im rechten oder südlichen Ufer-Gebiete des Amazonen-Stromes vom Einflusse des Madeira-Flusses an aufwärts und am linken Ufer des Madeira aufwärts sicher bis Pederneira nahe an der Grenze von Bolivia.

c) Schulterfittig grün, mit Rostfarbe oder Braun vermischt.

5. *Ps. viridis* Spix (Avium species novae Brasil. Tom. II, p. 66, tab. 83, 1825) im südlichen oder rechten Ufer-Gebiete des Amazonen-Stromes vom Einflusse des Madeira-Flusses an abwärts und auf der rechten Seite des Madeira-Flusses aufwärts bis zum Mamoré sicher bis Guajara guacu, hart an der Grenze von Bolivia.

6) *Ps. obscura* Pelzeln (Sitzungsber. Akad. Wien, Math. Naturw. Classe, Bd. XXIV, p. 373, 1857) auf dem südlichen oder rechten Ufer des Unterlaufes des Amazonen-Stromes nahe bei Pará.

Nach den von P. S. Pallas (Miscel. zoolog., 1766, p. 66), I. B. von Spix (l. c.), Ch. L. Bonaparte (Conspectus Avium II, p. 102), A. v. Pelzeln (l. c.), Ph. L. Selater, L. Salvin (l. c.) etc. gegebenen Diagnosen und Beschreibungen und hauptsächlich auch nach den von Pelzeln (l. c.) angeführten Natterer'schen Beobachtungen an lebenden und frisch getödteten Thieren unterscheiden sich die 6 Arten von einander besonders durch folgende Charaktere:

1. *Psophia crepitans* Linné.

Grundfarbe (Kopf, Hals, Oberrücken, Flügel, Unterbrust, Bauch und Steiss) schwarz, am Rumpfe etwas heller; Kehle, Unterhals und Oberbrust mit etwas lockeren, an der Spitze prächtig schwarzblau und grün glänzenden Federn. Die langen weichen, den Rücken ganz bedeckenden Schulterfedern (der Schulterfittig) bleigrau. Die 6 innersten Mittelschwungfedern mit ihren Deckfedern grau; die übrigen Schwungfedern schwarz, einige von den Mittelschwingen bisweilen unregelmässig weiss gefleckt. Die Achselfedern in der Jugend ölbraun und goldbräunlich, im Alter blei- oder silbergrau. Der Zwischenschulterraum rostfarben und gelblich. Schnabel gelblich-schwarz, grünlich-weiss oder schmutzig-grün. Füsse braun, grau oder gelbbraun oder gelblich fleischfarben.

Augenring fleischfarben; Iris rothbraun.

Totallänge: $19\frac{1}{4}$ bis $20''$; Flügel $10\frac{3}{4}''$ bis $11''$; Schwanz $1''$ Pariser Maass (nach Brehm*). Ich messe 51,0; 27,5 u. 2,5 cm.).

2. *Psophia napensis* Selater u. Salvin.

„Aehnlich *Ps. crepitans*, doch bedeutend grösser und am Vorderhalse dunkelpurpurfarben und nicht grün“ (Maasse und genauere Diagnose habe ich nicht gefunden).

3. *Psophia ochroptera* Pelzeln.

Grundfarbe (Kopf, Oberhals, Oberrücken, Flügel, Brust und

*) Ich bin nicht ganz sicher, ob sich die Maasse Brehm's mit den von Natterer genommenen Maassen der 4 letzten Arten direct vergleichen lassen. Nach Reichenow (Vögel der Zoolog. Gärten I. 1882, p. 104) soll *Ps. crepitans* grösser als *Ps. viridis* sein; doch traue ich dieser Angabe vorläufig nicht recht, da die an derselben Stelle gegebenen Notizen über die geographische Verbreitung der Arten ungenau sind.

Leib) schwarz; die Federn des Unterhalses mit violettem, goldgrünem und auch kupferrothem Metallglanze an der Spitze. Die langen weichen Schulterfedern ockerfarbig, hellgelblichbraun oder fast semmelfarbig; die letzten Mittelschwungfedern von derselben Farbe; auf der Innenfahne dunkeler. Die mittleren Flügeldecken an den Rändern fast nur violett gefärbt. Schnabel schwarz, nur wenig grün gefleckt, besonders an der Spitze, selten blaugrün und an der Spitze gelblich oder schwärzlich. Füsse sehr blass hell graugrün. Waden und Tarsen-Gelenke röthlich auf graulich grünem Grunde. Klauen schwärzlich.

Augenring dunkel; Iris dunkelbraun.

Totallänge (ausgewachsen): 23" (nach Natterer).

4. *Psophia leucoptera* Spix.

Aehnlich *Ps. ochroptera*, doch etwas grösser und mit grösserem, robusterem und weniger zusammengedrückttem Schnabel, besonders höherem und stärkerem Unterschnabel; die Grundfarbe an Rücken, Unterseite und Flügeln dunkelbraun oder schwarz; die Federn des Unterhalses nicht so brillant und überwiegend nur violett, weniger kupferroth glänzend. Die langen weichen Schulterfedern und die letzten Mittelschwinge grösstentheils reinweiss und nur an der Basis schwarz; einige von den ersten tieferliegenden Mittelschwinge weiss und schwarz gefleckt. Die mittleren Flügeldecken mit breiten brillant goldgrün, violettblau und kupferroth schillernden Rändern. Schnabel grünlich gelb mit weisser Spitze oder blassbläulichgrün und an der Basis gelb. Füsse blassbläulichgrün (meergrün), der schuppige Theil der Zehen und Tarsen und des Fersengelenks hellblaugrau, die Wurzel des nackten Theils der Waden schmutzig gelb überflogen. Klauen schwarzgrau.

Augenring schwarz; Iris braun oder kastanienbraun, in einem Falle in der äusseren Hälfte dunkelgrau.

Totallänge: 23" bis 24¹/₄" (nach Natterer); Schwanz 4"; Schnabel 1³/₄"; Tarsus 5¹/₂" (nach Spix).

5. *Psophia viridis* Spix.

Grundfarbe (Kopf, Hals, Flügel, Steiss, Schwanz und besonders ganze Unterseite) schwarz. Die Federn des Unterhalses stark metallisch kupferfarbig und hauptsächlich violettglänzend. Der Rücken, die verlängerten

weichen Schulterfedern grün, mit Rostfarbe vermischt, an der Basis schwarz, die meisten tiefliegenden Mittelschwingen schwarz und nur die letzten obenliegenden Mittelschwungfedern braun und an der Aussenfahne grünlich. Die breiten Ränder der grossen Flügeldeckfedern bald grün, bald violett oder blau schillernd. Schnabel in der hinteren Hälfte schmutzig gelbgrün und in der vorderen schmutzig blaugrün, an einigen Stellen bisweilen schwärzlich; Nasenlöcher durchgehend, weniger convergirend. Füsse an den beschildeten Theilen blass graulichgrün, schmutzig, an den Waden bisweilen etwas gelblichgrau, an dem beschuppten Theile blaugrau mit grünlichem Anfluge. Klauen dunkelgrün.

Augenring dunkel; Iris dunkelkastanienbraun.

Totallänge: $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{3}{4}$ " (nach Natterer); Schwanz $3\frac{1}{2}$ "; Schnabel $1\frac{1}{2}$ ", Tarsus $4\frac{1}{3}$ " (nach Spix).

6. *Psophia obscura* Pelzeln.

Sehr ähnlich *Ps. viridis* Spix, doch der Schnabel in allen Theilen kleiner, Oberschnabel gleichmässig und stärker gebogen. Grundfarbe matter. Die Federn des Unterhalses viel loser und zerschlissener, an der Spitze mit nur geringem wenig deutlichem violettem Schimmer. Der Rücken, die langen weichen Schulterfedern und die Ränder der umberbraunen Mittelschwingen grün, ins Braune schillernd. Die Schäfte der langen Schulterfedern und der grünesäumten Mittelschwingen sind nach aussen zu abwechselnd licht und dunkelbraun sehr fein geringelt. Die Flügeldeckfedern wie bei *Ps. viridis*. Schnabel schwarz mit wenigen grünen Striemen, besonders vor den mehr convergirenden Nasenlöchern und am Unterschnabel. Füsse schwärzlich, nur die Schilder der Waden und manche Schilderländer am Tarsus hellgrünlichgrau. Klauen schwarzgrau.

Augenring schwarz; Iris dunkelbraun.

Totallänge: $23\frac{1}{2}$ bis 24 " (nach Natterer).

Betrachten wir nun die fragliche Art aus Bolivia! Abgesehen von denjenigen Charakteren, welche für die Gattung *Psophia* im Allgemeinen charakteristisch sind: „Grösse und Habitus ähnlich *Porphyrio*; Schwanz sehr kurz, von den Flügeln bedeckt; Zehen ohne Hautsäume. Die Stimme ein eigenthümlich gurgelnder und trommelnder Ton, welcher langgezogen und vibrirend klingt, so dass

er zuletzt aus dem Hinterleibe des Vogels zu kommen scheint“, macht Herr Professor Eugen von Boeck über die bolivianische Art die folgenden Mittheilungen nach einem im lebenden Zustande untersuchten Exemplare, welches vom Beni- (Veni-) Flusse stammt: „Stirne, Scheitel, Kehle, Rücken, Brust glänzend schwarz. — Unterkehle metallisch stahlblau. Schwungfedern: erste und zweite Reihe (womit offenbar Handschwingen und Mittelschwingen gemeint sind) schwarz; Schulterfittig weiss. Bürzel schwarz. Schnabel grüngelb. Iris braun. Tarsen bläulichgrün.“

„Maasse: Totallänge von der Schnabelspitze über den Kopf bis zum Schwanze 46 Cm.

„Tarsen 11 Cm. Schnabelfirste 4 Cm. Höhe des Schnabels an der Wurzel 2 Cm. —

„Lebt in den heissen Gegenden am Flusse Mamoré und Beni*), hält sich vorzüglich im Röhricht auf. In der Gefangenschaft ist der Vogel sehr zahm und ist mit Brot, Fleisch und Obst sehr leicht zu ernähren. Das Thier ist an seinen Wohnorten sehr häufig, wird aber nur selten nach Cochabamba gebracht; bis jetzt habe ich es nur lebend beobachten können.“

Für den Fall, dass es sich herausstellen würde, dass hier eine noch unbeschriebene Art vorliegt, hat von Boeck den Speciesnamen „Cantor“ vorgeschlagen, den man, da die Zugehörigkeit zur Gattung *Psophia* ausser allem Zweifel zu liegen scheint, in *Psophia Cantatrix* verwandeln müsste. Ob aber wirklich eine neue noch unbeschriebene Art hier vorliegt, erscheint mir nach allem Angeführten noch nicht ganz aufgeklärt; die nach dem lebenden Exemplare ausgeführte Beschreibung des bolivianischen Vogels erwähnt nicht alle für die Unterscheidung der *Psophia*-Arten wichtigen Merkmale mit genügender Bestimmtheit. Nach der geographischen Verbreitung der bis jetzt bekannten 6 Arten könnte unter diesen höchstens an *Ps. leucoptera*, deren Verbreitungs-Gebiet im Norden von Bolivia nicht weit entfernt liegt, oder an *Ps. viridis* gedacht werden, welche von Nord-Osten her bolivianisches Gebiet am Mamoré-Flusse berührt. An erstere Art, die schon von Bonaparte als in Bolivia vorkommend und als dort von d'Orbigny

*) Von Boeck gebraucht die Schreibweise „Viene“ und fügt noch das „Gebiet des Amazonenstromes“ hinzu; doch liegt hier wahrscheinlich eine Verwechslung mit anderen Arten derselben Gattung vor.

gesammelt angeführt wird, erinnert die ausdrückliche Hervorhebung der weissen Farbe des Schulterfittigs, während dagegen spricht, dass, wie es scheint, sämtliche Mittelschwingen schwarz sein sollen, diese bei *Psophia leucoptera* zum grössten Theile weiss sind. An *Ps. viridis* schliesst sich der Vogel von Bolivia durch eben diese dunklen Mittelschwingen an. Die Maasse lassen den Vogel von Bolivia ferner verhältnissmässig sehr klein erscheinen, was ebenfalls mehr eine Annäherung an *Ps. viridis*, als an *Ps. leucoptera* bedeuten würde, während der Schnabel sich kräftig und besonders an der Basis hoch zeigt. Es ist besonders bei Berücksichtigung der letzterwähnten Verhältnisse sehr wohl möglich, dass es sich in Bolivia in der That um eine kleinere, in gewissen Beziehungen zwischen *Ps. leucoptera* und *viridis* die Mitte haltende und im Gegensatze zu den anderen nach Natterer und Schomburgk grösstentheils im Walde lebenden Arten hauptsächlich Röhricht bewohnende, also auch in der Lebensweise abweichende, besondere siebente in die obige Gruppe b (*leucoptera* und *ochroptera*) gehörende Art handelt, welche dann auch in Bezug auf die geographische Verbreitung zwischen diesen beiden Arten die Vermittlung übernehmen würde. — Weitere genauere Angaben werden später eine Aufklärung hierüber zu geben vermögen. Auch wenn sich übrigens bei genauerer Untersuchung des Vogels von Bolivia die Identität mit einer der benachbarten Arten herausstellen sollte, dürfte Herrn Professor Eugen von Boeck immerhin Dank dafür gebühren, dass er die Ausdehnung des Verbreitungsgebietes dieser noch genauer festzustellenden Art und der Gattung *Psophia* überhaupt bis weit nach Bolivia hinein nachgewiesen hat.

Der genannte Gelehrte theilte in seinem Briefe mir noch mit, dass sein Freund, der bekannte Erforscher der Naturgeschichte von Peru, Dr. Raimondi in Lima, die eigenthümlichen Töne des Vogels durch die anatomische Structur des Stimmapparates erklärt habe, bei welchem von der Kehle an ein besonderes Netz über die ganze Bauchhöhle bis nach dem After hin sich verbreiten soll, durch dessen Erschütterung der Ton scheinbar die Richtung nach hinten nehme. Ich erwähne hierzu, dass über die Structur des Stimmapparates bei *Psophia*, über die Bildung der Luftröhre und Luftsäcke, welche sich sehr weit nach hinten in Fächer getheilt ausdehnen, schon mehrere Gelehrte genaue Untersuchungen angestellt haben, seitdem, soviel mir bekannt geworden ist, Pallas

zuerst eine ausführliche anatomische Erörterung des Vogels gegeben hatte (*Miscellanea zoologica*, 1766, p. 66 ff. *Specilegia zoologica*, Tomus I. Fasciculus IV. 1767, p. (3) ff.). Ich nenne von den allgemeinen Arbeiten über die Gattung *Psophia* z. B. noch:

Et. Geoffroy: Sur les genres *Psophia* et *Palamedea*, Bull. Scienc. Soc. Philom. I. 2. 1797, p. 50—51.

H. de Blainville: Note sur l'appareil sternal de l'Agami. Nouv. Bull. Scienc. Soc. Philom. 1825, p. 126—127.

Thom. Stewart Trail: Observations on the habits, appearance and anatomical structure of the Trumpeter Bird, *Psophia crepitans* L. (Mit 1 Tafel) Mem. Werner. Soc. Nat. Hist. Vol. 5, P. 2, 1826, p. 523—532.

John Hancock: Notes on the Trumpeter Bird. Charlesworth's Magaz. Nat. Hist. N. Ser. Vol. 2. 1838. p. 490—492.

In Bezug auf die Verbreitung der verschiedenen *Psophia*-Arten hat sich herausgestellt, dass dieselben meist durch grössere Ströme oder Flüsse von einander abgegrenzt erscheinen. Dies ist wohl mit Recht durch die sehr geringe Flug-Gewandtheit der Thiere erklärt worden, in Folge deren sie nicht im Stande sind, sich über breite Flüsse hinaus auszubreiten. — Mit dieser Erklärung würde das Vorkommen einer besonderen Art in Bolivia, die sich vielleicht zwischen dem rechten Ufer des Beni-Flusses und dem linken des Mamoré eingekeilt befindet, wohl in Uebereinstimmung zu bringen sein.

Anlage B.

Ueber die neuesten Ergebnisse von Herrn F. J. Grabowsky's Ornithologischen Forschungen in Süd-Ost-Borneo.

Von

Prof. Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig.

Die ornithologischen Sammlungen, welche Grabowsky während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Borneo zusammengebracht hatte, und zwar am Kapuas-Flusse und im Gebiete des Mittellaufes des Barito-Stromes in der Umgegend von Telang, von wo die Excursionen nördlich bis Buntok und östlich bis in die Nähe des Meratus-Gebirges bei Bentut und besonders in das interessante Lihong Bahaija ausgedehnt wurden, habe ich bereits ausführlich an einer anderen Stelle (Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1883, Seite 1 bis 90,